Streng vertraulich!

MADISWIL (Kt. Bern) den 7. März 1934.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Die theologische Arbeitsgemeinschaft des Kantons Bern hat in ihrer Versammlung vom 5. März beschlossen, an alle Pfarrer und theologischen Dozenten unsrer schweizerischen evang. Kirchen heranzutreten mit der Aufforderung, unsre im deutschen Pfarrernotbund vereinigten deutschen Amtsbrüder mit einer gemeinsamen Kundgebung in ihrem Kampf für die Reinheit der Verkündigung und für die Freiheit der Kirche zu unterstützen. Wenn Sie sich in der Lage sehen, Ihren Namen zu dem Schreiben, das wir Ihnen vorlegen, zu geben, so wollen Sie die Unterschriftserklärung umgehend dem Erstunterzeichneten zustellen. Wir möchten das Schreiben so bald als möglich, versehen mit den Namen von hoffentlich recht vielen schweizerischen Kollegen, dem deutschen Pfarrernotbund zustellen können. Wir glauben verpflichtet zu sein, mit einer derartigen Kundgebung im gegenwärtigen Moment unsern kämpfenden und leidenden deutschen Amtsbrüdern helfend an die Seite zu treten.

Wenn Sie sich der Aktion anschließen können, so sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie einen kleinen Beitrag zur Deckung der dafür erforderlichen Unkosten einzahlen wollen auf das Postcheckkonto der Theologischen Arbeitsgemeinschaft des Kantons Bern III 8872 Bern (Frl. Dora Scheuner, Pfarrhelferin, Humboldtstraße 55 I, Bern).

Mit amtsbrüderlichem Gruß

D. Peter Barth, Pfr., Madiswil,
Alfred Barraud, Pfr., Niederbipp,
Dora Scheuner, Pfarrhelferin, Bern.

(Die Unterschriftserklärung ist [als Drucksache] zu adressieren an Hrn. Pfr. D. Peter Barth, Madiswil, Kt. Bern, bis spätestens 17. März.)

Der Unterzeichnete gibt hiemit seine Unterschrift zu dem ihm unterm 7. März 1934 vorgelegten Schreiben der schweizerischen Pfarrer und Theologiedozenten an den deutschen Pfarrernotbund.

Name:

Gemeinde: Kanton:

Sehr geehrte, liebe Amtsbrüder!

Mit wachsender Teilnahme hören wir von den stets neuen Bedrängnissen, die Sie von Seiten der „Deutschen Christen“ und dem aus denselben hervorgegangenen gegenwärtigen Kirchenregiment zu erleiden haben. Es ist uns ein Bedürfnis und eine Pflicht amtsbrüderlicher Solidarität, uns mit diesem Schreiben an Sie zu wenden und es Ihnen auszusprechen, daß wir uns in Ihrem Kampf für die reine Verkündigung des Evangeliums und für die Freiheit der Kirche geschlossen auf Ihre Seite stellen und uns mit Ihnen gegen Ihre Widersacher im Glauben verbunden wissen. Wir wissen uns mit Ihnen einig in der Verpflichtung zu einer unverfälschten Predigt des Wortes Gottes, im Bekenntnis zu dem einen Herrn und Gebieter seiner Gemeinde. „Die heilige christliche Kirche, deren einzig Haupt Christus ist, ist aus dem Worte Gottes geboren; darinnen bleibt sie und hört nicht die Stimme eines Fremden.“

Wir sagen Ihnen Dank, daß Sie bis dahin die Sache der Kirche Jesu Christi in Ihrem Volk und Vaterland aller Anfeindung und Gewaltübung zum Trotz tapfer und unter schweren persönlichen Opfern vertreten haben. Ihr und Ihrer Gemeinden Widerstand ist uns und allen ernsthaften evangelischen Christen eine Glaubensstärkung. Sie kämpfen und leiden für die Erhaltung und Erneuerung der Kirche weit über Ihr Vaterland hinaus. Eben darum dürfen wir Sie bitten: Lassen Sie sich nicht beirren in diesem Kampf, der Ihnen verordnet ist! Halten Sie Ihre Front bis zum Äußersten! „Da gilt es mitten durch die Verzweiflung hindurchzubrechen. Gott will, daß sein Evangelium gepredigt werde.“

Es soll Ihnen zur Stärkung in Ihrem Kampfe dienen, zu wissen, daß wir im Geiste fest mit Ihnen verbunden sind und daß wir Gott für Sie bitten, er möge nicht ablassen, Ihnen Kraft zu einem mutigen Zeugnis und zum Ausharren zu verleihen. Wir getrösten uns dabei mit Ihnen der Verheißung, die der Herr Jesus Christus seiner Gemeinde gegeben hat, daß auch die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen sollen.

Wir grüßen Sie in brüderlicher Gemeinschaft!